

Inhaltsverzeichnis

1.	Grundgedanken zu einer Didaktik der Sozialpädagogik	13
1.1	Was bedeutet Didaktik der Sozialpädagogik? Zum Fokus des vorliegenden Lehrbuchs	13
1.1.1	Begriffsklärungen	13
1.1.2	Wie lernen Schüler?	15
1.1.3	Lernen im Unterricht – zum Wissensaufbau und Kompetenzerwerb im sozialpädagogischen Unterricht	17
1.1.4	Didaktik der Sozialpädagogik als Fachdidaktik sozialpädagogischen Unterrichts	18
1.1.5	Didaktik der Sozialpädagogik im historischen Überblick	19
1.2	Wie lässt sich Lernen unterstützen? Grundlagen der Lehr-Lernprozessgestaltung im sozialpädagogischen Unterricht	23
1.2.1	Perspektiven der Didaktik	23
1.2.2	Materiale Struktur und Prozessstruktur des Unterrichts	24
1.2.3	Zum Inhalt und Aufbau des Lehrbuchs	25
1.3	Literatur	29
 Didaktische Grundlagen der sozialpädagogischen Lehr-/Lernprozessgestaltung		 31
2.	Von der bildungstheoretischen Didaktik zur kritisch-konstruktiven Didaktik	33
2.1	Zum Begriff Didaktik	33
2.2	Ziel und Aufgaben der Didaktik	34
2.3	Die bildungstheoretische Didaktik	35
2.3.1	Der Bildungsbegriff nach KLAFFKI	36
2.3.1.1	Die kategoriale Bildung	36
2.3.1.2	Inhalte als Bildungsinhalte	37
2.3.2	Die didaktische Analyse als Kern der Unterrichtsvorbereitung	38
2.3.3	Die methodische Unterrichtsvorbereitung	41
2.3.4	Kritik der bildungstheoretischen Didaktik	42
2.4	Die Lerntheoretische Didaktik	43
2.4.1	Das Strukturmodell des Unterrichts	44
2.4.1.1	Die Entscheidungsfelder	45
2.4.1.2	Die Bedingungsfelder	47
2.4.2	Würdigung der Lerntheoretischen Didaktik	48
2.4.3	Kritik der lerntheoretischen Didaktik	49
2.5	Die kritisch-konstruktive Didaktik	50
2.5.1	Der erweiterte Bildungsbegriff	51
2.5.2	Der Problemunterricht	54
2.5.3	Die Unterrichtsplanung	55
2.5.3.1	Allgemeine Voraussetzungen eines Unterrichtskonzepts	55
2.5.3.2	Das vorläufige Perspektivenschema	56
2.5.4	Kritik an der kritisch-konstruktiven Didaktik	58
2.5.5	Würdigung des Werks KLAFFKIS	59
2.6	Literatur	63
3.	Beziehungsdidaktik. Sozial-konstruktivistisches Lernen in der Sozialpädagogik	64
3.1	Einleitung	64
3.2	Systemisch – konstruktivistische Grundlagen einer Beziehungsdidaktik	67
3.2.1	Systemtheorie	67
3.2.2	Konstruktivismus	70

3.2.2.1	Radikaler Konstruktivismus als Theorie von Wissen und Erkennen	70
3.2.2.2	Sozial-kulturtheoretische Ansätze des Konstruktivismus	72
3.2.3	Zusammenfassung der theoretischen Grundlagen – Folgerungen für den sozialpädagogischen Unterricht	73
3.3	Beziehungsdidaktik im sozialpädagogischen Kontext	74
3.3.1	Konstruktion von Unterrichtswirklichkeiten	74
3.3.2	Beziehungen als Wegweiser und Orientierungspunkte für didaktische Überlegungen	76
3.3.2.1	Ansätze einer Beziehungsdidaktik	76
3.3.2.2	Grundsätze und Merkmale der Beziehungsdidaktik	77
3.3.2.3	Folgerungen für den Unterricht – von Schwierigkeiten und Möglichkeiten . . .	81
3.3.3	Beziehungsdidaktik – ein Unterrichtskonzept zur Unterstützung lebendigen Lehrens und Lernens	83
3.4	Fazit	91
3.5	Literatur	93
4.	Persönlichkeitsorientierte Didaktikansätze in der Sozialpädagogik	94
4.1	Vorbemerkungen	94
4.2	Entstehungsbedingungen	95
4.3	Didaktische Prinzipien	97
4.3.1	Der doppelte pädagogische Bezug	99
4.3.1.1	Empathie und gegenseitige Wertschätzung im Unterricht	100
4.3.1.2	Schüler als kompetente Mitakteure ihrer Lernprozesse	101
4.3.1.3	Mitbestimmung von Schülern am Unterrichtsprozess	102
4.3.1.4	Forschendes und problemorientiertes Lernen	102
4.3.1.5	Prozesse in der Lerngruppe als Lernsituation für den Erwerb von Fachwissen	103
4.3.1.6	Zur Bedeutung des doppelten pädagogischen Bezugs in der Lehr-Lernprozessgestaltung	104
4.3.2	Die (berufliche) Persönlichkeitsentwicklung als Strukturierungsprinzip der Ausbildung – Entwicklungsaufgaben	105
4.3.2.1	Konzept der zukünftigen Berufsrolle	106
4.3.2.2	Konzept der pädagogischen Fremdwahrnehmung	106
4.3.2.3	Konzept pädagogisch-praktischen Handelns	107
4.3.2.4	Strategie der Professionalisierung	107
4.3.2.5	Zur Bedeutung der Persönlichkeitsentwicklung als Strukturierungsprinzip der Ausbildung (Entwicklungsaufgaben)	108
4.3.3	Sozialpädagogische Praxissituationen als Ausgangspunkt des Erwerbs von Fachwissen	109
4.3.3.1	Zur Bedeutung sozialpädagogischer Praxissituationen als Ausgangspunkt des Erwerbs von Fachwissen	112
4.4	Bedeutung persönlichkeitsorientierter Didaktikansätze für die Sozialpädagogik	112
4.5	Literatur	114
5.	Handlungs- und lernfeldorientierter Unterricht in der Sozialpädagogik	116
5.1	Herkunft und Entstehungsbedingungen	116
5.2	Grundgedanken des Lernfeldkonzeptes	118
5.2.1	Vom Handlungsfeld über das Lernfeld zur Lernsituation	118
5.2.2	Ergebnisse der empirischen Lernforschung als Grundlage für das Lernen in Lernfeldern	121
5.3	Bedeutung für die Sozialpädagogik	121
5.4	Das Lernfeldkonzept als Bildungsganggestaltung	123
5.4.1	Lehrplan bzw. Lernfelder analysieren	125
5.4.2	Potenzielle Lernsituationen erschließen	125
5.4.3	Lernsituationen analysieren	127

5.4.4	Lernsituationen ordnen und schulinternes Curriculum erstellen	128
5.4.5	Lernsituationen verteilen (didaktische Jahresplanung)	135
5.5	Unterricht in Lernsituationen	136
5.5.1	Merkmale von Lernsituationen als Unterrichtseinheiten	136
5.5.2	Zielsetzungen des Unterrichts in Lernsituationen	139
5.5.3	Lernsystematiken von Lernsituationen	140
5.5.4	Ausgangspunkt und Struktur von Lernsituationen	141
5.5.5	Beispiele für Lernsituationen	142
5.5.5.1	Fachsystematische Lernsituation	142
5.5.5.2	Handlungssystematische Lernsituation	144
5.5.5.3	Lernsubjektsystematische Lernsituation oder Projekt	145
5.5.5.4	Reflexions- bzw. kommunikationssystematische Lernsituation	146
5.5.6	Zur Rolle der Lehrkraft	147
5.6	Ausblick – Lernfelder in der Sozialpädagogik	148
5.7	Literatur	150
6.	Didaktik im Kontext von Inklusion und Diversität	152
6.1	Zum Begriffsfeld von Gleichheit und Verschiedenheit	153
6.2	Diversität im Kontext Schule: Inklusion und Heterogenität	154
6.2.1	Inklusion	154
6.2.2	Diversität im Unterricht: Heterogenität	156
6.2.3	Inklusion und Heterogenität in der beruflichen Bildung, Fachrichtung Sozialpädagogik	157
6.3	Diversität im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe: Analyse sozialer Ungleichheiten und Gestaltung diversitätsbewusster Erziehungs- und Bildungsprozesse	159
6.3.1	Diversität in der sozialpädagogischen Theorie: Soziale Ungleichheit, Diskriminierung, Intersektionalität	159
6.3.2	Gestaltung diversitätsbewusster Erziehungs- und Bildungsprozesse	162
6.4	Diversität in relevanten curricularen Vorgaben für die Erzieherausbildung	164
6.4.1	Das Thema Diversität im Kompetenzorientierten Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern	165
6.4.2	Das Thema Diversität im Rahmenlehrplan für die Fachschule für Sozialpädagogik	167
6.5	Diversität in der Erzieherausbildung – eine bleibende Herausforderung	169
6.6	Literatur	170
Didaktisch-methodische Konzepte in der sozialpädagogischen Lehr-Lernprozessgestaltung		173
7.	Bedeutung der Lehrperson	175
7.1	Einleitung oder die Bedeutung der pädagogischen Expertise	175
7.2	Die professionelle Lehrkraft – Ansätze der Lehrberufsforschung	176
7.3	Die Beiträge der Lehrperson für erfolgreiches Lernen	179
7.3.1	Fachwissen und fachdidaktisches Wissen und Können	180
7.3.2	Pädagogisches Wissen und Können	180
7.3.3	Überzeugungen und Werthaltungen	183
7.3.4	Motivationale Orientierungen und Selbstregulation	184
7.4	Fazit und Signatur ausgeprägter persönlicher Lehrkompetenz	187
7.5	Literatur	190
8.	Sozialformen in der Lehr-Lernprozessgestaltung	191
8.1	Einleitung oder die Notwendigkeit sinnvoller Sozialformen	191
8.1.1	Die besondere Bedeutung kooperativer Sozialformen für soziale Berufe	192
8.2	Einzelarbeit – in einem neuen Licht	193
8.3	Partnerarbeit – ein unabhängiges Korrektiv	195

8.3.1	Hinweise für die Paarbildung	195
8.3.2	Vorteile einer Partnerarbeitsphase	196
8.3.3	Regeln für die Partnerarbeit	197
8.4	Gruppenarbeit – mehr als nur Gerede	197
8.4.1	Vorteile einer Gruppenarbeitsphase	199
8.4.2	Allgemeine Regeln für Gruppenarbeit	199
8.4.3	Kommunikationsregeln in der Gruppenarbeit	201
8.5	Klassenunterricht – weiterhin sinnvoll	202
8.5.1	Das Klassengespräch (Stuhlkreis)	202
8.5.2	Der Frontalunterricht	204
8.6	Das Modell eines integrierten Einsatzes von Sozialformen	205
8.6.1	Beispiel: Makrospirale zum Thema „Was ist Erziehung?“	207
8.6.2	Beispiel: Mikrospirale zum Thema: „Einführung: Was ist Erziehung?“	210
8.7	Kooperative Sozialformen in Lernsituationen	212
8.7.1	Vom Frontalunterricht zur Gruppenarbeit oder der Frontalunterricht als Planungsphase einer Gruppenarbeit	215
8.8	Resümee	219
8.9	Literatur	221
9.	Linear-zielgerichteter Unterricht	222
9.1	Begriffsklärung	222
9.2	Bedeutung linear-zielgerichteten Unterrichts in sozialpädagogischen Bildungsgängen	224
9.3	Merkmale linear-zielgerichteter Unterrichtsgestaltung	226
9.3.1	Erkennbare Bedeutung, klare Strukturierung und zielsichere Gestaltung	226
9.3.2	Erfolgreiches Unterrichtsmanagement	228
9.3.3	Herstellung eines konstruktiven Arbeitsbündnisses	230
9.4	Vorgehensweisen linear-zielgerichteter Unterrichtsgestaltung	231
9.4.1	Das fragend-entwickelnde Unterrichtsgespräch	231
9.4.1.1	Chancen und Probleme des fragend-entwickelnden Unterrichtsgesprächs	231
9.4.1.2	Bedeutung für den sozialpädagogischen Unterricht	233
9.4.1.3	Aufbau und Frageformen eines fragend-entwickelnden Unterrichts	233
9.4.1.4	Empfehlungen für die Gestaltung des fragend-entwickelnden Unterrichtsgesprächs	236
9.4.2	Der Lehrervortrag	237
9.4.2.1	Chancen und Probleme des Lehrervortrags	237
9.4.2.2	Bedeutung für den sozialpädagogischen Unterricht	238
9.4.2.3	Aufbau eines Lehrervortrags	238
9.4.2.4	Empfehlungen für die Gestaltung des Lehrervortrags	240
9.4.3	Die Fallanalyse	240
9.4.3.1	Chancen und Probleme der Fallanalyse	241
9.4.3.2	Bedeutung für den sozialpädagogischen Unterricht	242
9.5	Zusammenfassung	247
9.6	Literatur	248
10.	Offene Lehr-Lernprozessgestaltung	249
10.1	Didaktische Orientierungspunkte	249
10.2	Verlaufsstrukturmodelle in der offenen Lehr- Lernprozessgestaltung	251
10.2.1	Das Modell der vollständigen Handlung als Verlaufsstrukturmodell	252
10.2.2	Verlaufsstrukturmodell nach DORLÖCHTER	254
10.2.3	Problemorientierte Unterrichtsgestaltung nach Pätzold	255
10.2.3.1	Leitlinien für die problemorientierte Unterrichtsgestaltung in der Praxis	256
10.3	Offene Lehr-Lernprozessgestaltung in der Arbeit mit Fachtexten	258
10.3.1	Aufgabentypen zur Anregung eines offenen Lehr-Lernprozesses in der Arbeit mit Fachtexten	259
10.4	Methodische Anregungen für die Gestaltung offener Lehr-Lernarrangements	260
10.4.1	Kreative Einstiege	260

10.4.1.1	Kreativ-künstlerische Methoden	261
10.4.1.2	Brainstorming – Methoden	262
10.4.2	Themenzentrierte Anregungen zur Kommunikation in der Lerngruppe	264
10.4.3	Reflexions- und Evaluationsmethoden	266
10.5	Schlussbemerkung	267
10.6	Literatur	268
11.	Begleitete Intervention	269
11.1	Begriffsklärung	269
11.1.1	Intervision in der Sozialpädagogischen Praxis	269
11.1.2	Systematischer Ablauf einer Intervention	270
11.1.3	Theorie- und Praxisbezug einer Intervention	270
11.1.4	Beleitete Intervention als besondere Form der Intervention	271
11.2	Didaktisch-methodische Einordnung	271
11.2.1	Begleitete Intervention orientiert sich an den Lebenswirklichkeiten der Lernenden	272
11.2.2	Begleitete Intervention als Beitrag zur Professionalisierung	273
11.2.3	Begleitete Intervention als Beitrag einer persönlichkeitsorientierten Didaktik . .	274
11.3	Voraussetzungen für die Einführung begleiteter Intervention	275
11.3.1	Voraussetzungen der Begleiter	275
11.3.2	Organisatorische Voraussetzungen	275
11.4	Aus der Praxis: Subjektorientierung und Professionalisierung durch begleitete Intervention im Differenzierungsbereich	277
11.4.1	Didaktisch-methodische Initiation	278
11.4.2	Empfehlungen für eine gelingende begleitete Intervention	280
11.4.3	Bewertung von Schülerseite – drei Beispiele	281
11.5	Literatur	282
12.	Ansätze Forschenden Lernens – Perspektiven für die Fachschule Sozialpädagogik	283
12.1	Forschungsnahes Lernen	283
12.1.1	Typen und Merkmale Forschungsnahen Lernens	283
12.1.2	Forschendes Lernen – Widersprüche und Fragen in der Fachschule Sozialpädagogik	284
12.2	Forschendes Lernen im Kontext der Fachschule Sozialpädagogik	286
12.2.1	Exkurs: Projekt zum Forschenden Lernen	286
12.2.2	Merkmale und notwendige Adaptionen	287
12.2.3	Fachschulische Bedingungen und Herausforderungen Forschenden Lernens . .	289
12.3	Ausblick und notwendige Entwicklungsbedarfe	291
12.4	Literatur	293
13.	Portfolioarbeit	295
13.1	Begriffsklärung	295
13.2	Theoretische Fundierung und Entstehungshintergrund	296
13.3	Portfolioarbeit in sozialpädagogischen Bildungsgängen	298
13.3.1	Möglichkeiten der Implementierung	298
13.3.2	Sechs Gründe für Porfolioarbeit in sozialpädagogischen Ausbildungen	299
13.4	Das Portfolio als Lehr-Lernmethode	300
13.4.1	Aus der Sicht von Lernenden	300
13.4.2	Aus der Sicht von Lehrkräften	303
13.4.3	Vorgehen im Portfoliounterricht	304
13.4.4	Elemente der Portfolioarbeit	305
13.5	Das Portfolio als Diagnose- und Bewertungsinstrument	308
13.6	Praxisbegleitende Portfolioarbeit – ein Beispiel	310
13.7	Fazit	314
13.8	Literatur	314

14.	Projektmethode	316
14.1	Begriffsklärung	316
14.2	Entstehung der Projektmethode	317
14.3	Merkmale des Projektunterrichts	318
14.4	Projektphasen	320
14.5	Planung von Projekten	321
14.6	Bedeutung für die Sozialpädagogik	323
14.7	Projektbeispiel Elternabend	324
14.7.1	Zielsetzung	325
14.7.1.1	Lehrplanvorgaben	325
14.7.1.2	Projektauftrag	326
14.7.2	Planung	326
14.7.2.1	Arbeitsprozess	326
14.7.2.2	Analyse und Diagnosehilfen	329
14.7.2.3	Einladung	330
14.7.3	Ausführung	330
14.7.3.1	Elternabend	330
14.7.4	Evaluation	331
14.7.4.1	Schülerfeedback	331
14.8	Literatur	334
15.	Lernen an Stationen	335
15.1	Begriffsklärung	335
15.2	Blick zurück – über die Ursprünge des LaS	335
15.3	Grundsätzliche Überlegungen zum LaS	336
15.4	Lerntheoretische Überlegungen zum LaS	337
15.5	Organisationsformen des LaS	338
15.6	Einsatzmöglichkeiten von LaS im Unterricht	339
15.7	Anforderungen an „Lernen an Stationen“	340
15.8	Wie wird das Lernen an Stationen durchgeführt?	342
15.9	Beispiel aus der Praxis „Spiel“	343
15.10	Fazit	347
15.11	Literatur	348
16.	Moderationsmethode	349
16.1	Herkunft und Ziel der Methode	349
16.2	Umsetzung im schulischen Kontext	350
16.2.1	Der Lernprozess und die Rolle des Lehrers	350
16.2.2	Der Ablauf der Moderation	350
16.2.3	Das Moderationsmaterial	351
16.2.4	Techniken der Moderation	353
16.2.4.1	Blitzlicht	353
16.2.4.2	Kartenabfrage	353
16.2.4.3	Einpunktabfrage	354
16.2.4.4	Themenspeicher	355
16.3	Anwendung in der Sozialpädagogik	355
16.4	Literatur	357
17.	Rollenspiel	358
17.1	Einführung	358
17.1.1	Herkunft	358
17.1.2	Psychodrama und Rollenspiel	358
17.2	Methodische Grundlagen des Rollenspiels	359
17.2.1	Zur Wirkung des Rollenspiels	359
17.2.2	Grundtechniken im Rollenspiel	359
17.2.3	Anwendungsformen des Rollenspiels	362

17.3	Didaktische Planung von Rollenspielen	362
17.3.1	Funktionen des Rollenspiels im Unterricht	362
17.3.2	Teilnehmerorientierung im Rollenspiel	363
17.3.3	Lernzielorientierung im Rollenspiel	363
17.3.4	Phasen des Rollenspiels	364
17.3.4.1	Anfangsphase	364
17.3.4.2	Spielphase	365
17.3.4.3	Auswertungsphase	366
17.3.5	Förderliche Fähigkeiten von Leitern und Teilnehmern	367
17.3.6	Rollenspiel auswählen oder selbst verfassen	368
17.4	Rollenspiele in sozialpädagogischen Ausbildungsgängen	368
17.5	Fallbeispiel aus dem Unterricht für Erzieherinnen	370
17.6	Fazit	372
17.7	Literatur	373
18.	Planspiel	374
18.1	Begriff	374
18.1.1	Ziele und Werte von Planspielen	374
18.2	Herkunft	375
18.3	Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Planspielen im sozialpädagogischen Kontext	376
18.3.1	Vorbereitung	376
18.3.1.1	Das Alter der Zielgruppe	376
18.3.1.2	In welcher Phase des Gruppenprozesses eignen sich Planspiele?	376
18.3.1.3	Themenwahl	376
18.3.1.4	Zielsetzung	377
18.3.1.5	Inhaltliche Gestaltung	377
18.3.1.6	Rahmenbedingungen	377
18.3.1.7	Spielregeln	378
18.3.2	Durchführung	378
18.3.2.1	Einstiegsphase: Vermittlung der Ausgangslage	378
18.3.2.2	Hauptarbeitsphase in der Gruppe	378
18.3.2.3	Plenum	379
18.3.2.4	Auswertung mit den Schülern	379
18.3.2.5	Stolperfallen	379
18.4	Beispiel	380
18.5	Fazit	385
18.6	Literatur	385
19.	Kreatives Schreiben	386
19.1	Begriffsklärung	386
19.2	Geschichte des Kreativen Schreibens	390
19.3	Wozu und aus welchen Gründen Kreatives Schreiben in sozialpädagogischen Ausbildungsgängen?	390
19.4	Methoden des kreativen Schreibens	392
19.4.1	Assoziative Verfahren	392
19.4.2	Schreibspiele	394
19.4.3	Schreiben nach Vorgaben, Regeln und Mustern	394
19.4.4	Schreiben zu und nach (literarischen) Texten	395
19.4.5	Schreiben zu Stimuli	396
19.5	Fazit	397
19.6	Literatur	398
20.	Expertenbefragung	399
20.1	Die Expertenbefragung in der Erzieherausbildung	399
20.2	Begriffsklärung und Zweck	399
20.3	Formen der Informationsbeschaffung	401

20.4	Die Expertenbefragung und die Prinzipien handlungsorientierten Lernens . . .	402
20.5	Phasen einer Expertenbefragung	403
20.5.1	Ablauf einer Expertenbefragung im Klassenverband in der Schule	403
20.5.2	Exkurs: Fragearten und Fragetechniken	406
20.5.2.1	Fünf häufige „Stolperfallen“	407
20.5.2.2	Zuhören	407
20.6	Beispiel: Pädagogische Handlungskonzepte kennenlernen inklusive einer Expertenbefragung	408
20.7	Fazit	411
20.8	Literatur	411
21.	Erkundungen an außerschulischen Lernorten	412
21.1	Begriffsorientierung	412
21.1.1	Erkundung ist nichts Unverbindliches und keine Besichtigung	412
21.1.2	Voraussetzungen für Erkundungen: Methodenkompetenz der Schüler	413
21.2	Erkundungen in sozialpädagogischen Feldern – didaktisch-methodische Implikationen	413
21.2.1	Durchführung der Erkundung	414
21.2.2	Lokale Erkundungen	415
21.2.3	Checkliste für ein Erkundungsdesign	415
21.2.4	Ziele einer Erkundung und Kompetenzerwerb der Schülerinnen	416
21.3	Nachbereitung der Erkundung	417
21.3.1	Wieder im Klassenzimmer	417
21.3.2	Methodische Vorschläge zur Bearbeitung und Präsentation der Erkundungsergebnisse	418
21.3.2	Feedback	419
21.4	Fazit	419
21.5	Literatur	420
22.	Lernortkooperation in sozialpädagogischen Bildungsgängen	421
22.1	Begriffsbestimmung	421
22.2	Zielsetzungen von Lernortkooperation	425
22.3	Rahmenbedingungen	426
22.4	Formen der Lernortkooperation	427
22.4.1	Vernetzung von Unterricht mit Erfahrungen aus der sozialpädagogischen Praxis	428
22.4.2	Lernen im sozialpädagogischen Praxisfeld	428
22.4.3	Entwicklung von Konzepten der Lernortkooperation	429
22.5	Praktische Ausbildung	430
22.5.1	Grundlagen	430
22.5.2	Lernortkooperation im Rahmen der praktischen Ausbildung	431
22.5.2.1	Aufgaben des Lehrers	431
22.5.2.2	Formen der Lernortkooperation	432
22.5.2.3	Beispiel aus der Praxis	433
22.5.2.4	Treffen der Kooperationspartner im Rahmen der praktischen Ausbildung . . .	435
22.5.2.5	Kleingruppentreffen von Schülerinnen, Lehrerin und Mentorin	436
22.5.2.6	Besuche der Lehrerin am Lernort Praxis	436
22.6	Fazit	438
22.7	Literatur	439
	Anhang	441
23.	Register	443
24.	Kurzbiografie der Autoren und Autorinnen	446